

ventiv-Maßregeln durchaus fern gehalten. Ob die österreichische Regierung sich durch den nun erfolgten Einspruch von ihrer Absicht wird abbringen lassen, steht noch dahin.

Wenn das österreichische Vorhaben zur Ausführung kommt, so würde natürlich auch unser Ländchen durch den um 6% erhöhten Eingangszoll etwelchen Schaden leiden, und wir können daher nur wünschen, daß die Einwendungen der genannten Regierungen von Frankreich, Italien und der Schweiz Erfolg haben werden, und uns die Produkte, die wir aus dem Auslande beziehen müssen, nicht noch theurer zu stehen kommen.

Politische Rundschau.

Die Diplomaten reisen jetzt in die Bäder und sind daher auf dem politischen Neuigkeitensmarke weniger bedeutsame Vorkommnisse zu verzeichnen.

Aus Deutschland und Oesterreich sind einige Hofnachrichten zu melden. Der deutsche Kronprinz wohnte am Samstag und Sonntag der 200jährigen Feier des schlesischen Leibkürassierregiments bei, und ist jetzt nach Bremerhasen abgereist, um mit seiner Familie für die Sommermonate nach der Insel Wight an der Südküste Englands überzusiedeln.

Zum Besuche des Kaisers Wilhelm in Ems kam am 29. Juni Prinz Friedrich der Niederlande an. Der russische Kaiser der sich in Jugenheim befindet, erhielt am 28. Juni den Besuch seines Sohnes des Großfürsten Wladimir, am folgenden Tag den Besuch des Großherzogs von Mecklenburg und am 30. Juni den Besuch des Kaisers Wilhelm. Heute trifft sein Schwager der König von Württemberg ein.

In Wien werden dem russischen Gaste, dem Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch Festessen gegeben und zwischen ihm und dem Kaiser Franz Joseph die freundschaftlichsten Versicherungen guter Beziehungen zu den beiden Kaiserhäusern ausgetauscht.

Frankreich. Der Dreißiger-Verfassungsausschuß hat mit 19 gegen 6 Stimmen den Antrag Perrier's auf definitive Konstituierung der Republik verworfen und eine Unterkommission von 3 Mitgliedern ernannt mit dem Auftrage, bis Mittwoch (2. ds.) einen Entwurf vorzulegen, welcher bestimmt wäre, die Hauptartikel des zu schaffenden Verfassungsgesetzes zu bilden. Man glaubt, die Kommission werde die Organisation des persönlichen siebenjährigen Regiments Mac Mahon's vorschlagen.

Die Polizei hält Nachforschungen in den Bureauz des „Ordre“ und anderer bonapartistischer Blätter, sowie bei einigen bonapartistischen Persönlichkeiten. Die Polizei, fast ganz bonapartistisch, wird es schon einzurichten wissen, daß sie nichts Kompromittirendes findet.

Welche Macht die bonapartistische Partei besitzt, geht aus der Liste hervor, die der „Siecle“ über die jetzt im Amte befindlichen Präfekten, Unterpräfekten und Generalsekretäre gibt. Aus dieser Liste erhellt, daß von den vom 24. Mai 1873 bis zum 6. Mai 1874 ernannten 91 Präfekten 40, und von 273 Unterpräfekten und Generalsekretären 143, also die Hälfte, entweder frühere Beamte des Kaiserthums oder dem Chislehurst Hofe treu ergebene Diener sind. Erläuterungen zu dieser Notiz sind überflüssig.

Spanien. Die Republik hat durch den Tod des Marschalls Concha und durch den damit zusammenhängenden Rückzug der republikanischen Truppen nach Tafalla eine wesentliche Schlappe erlitten. Der „N. N. Ztg.“ wird darüber aus Bayonne vom 29. Juni berichtet: Die Regierungstruppen hatten die Karlisten am Donnerstag und Freitag auf den äußersten Linien zurückgeworfen. Der rechte Flügel versuchte am Samstag die Erstürmung der die Stadt Estella beherrschenden Höhen, wurde aber in Unordnung zurückgeworfen. Die Flucht ward allgemein, als Concha tödtlich verwundet fiel. Die Artillerie deckte den Rückzug. Die Division Echague zog bei dem

hierauf erfolgten allgemeinen Angriffe der Karlisten während der Nacht die sämtlichen Geschütze zurück. Die Trains wurden bereits am Sonnabend nach Tafalla dirigirt. Der Verlust auf Seite der Regierungstruppen wird auf 4000 Mann geschätzt, die Karlisten litten gleichfalls sehr bedeutend. — Karlistische Depeschen melden den vollständigen Sieg der Karlisten über die Regierungstruppen; außer Concha seien noch zahlreiche Offiziere der republikanischen Armee gefallen. — Madrider Depeschen vom 29. Juni melden die Abreise des neuen Oberbefehlshabers Zabala zur Nord-Armee. Sofort nach seiner Ankunft sollen die Operationen wieder beginnen. Ein neues Armeekorps werde in Alava operiren. 18 Kanonen wurden in aller Eile von Madrid an die Nord-Armee abgeschickt.

Ueber den Lebenslauf des Marschalls Manuel Concha sei kurz Folgendes bemerkt. Er nahm wie sein Bruder José, der jetzige Generalkapitän von Cuba, schon an dem Kampfe gegen die abgefallenen Kolonien in Südamerika Theil, spielte dann in dem Kriege gegen den alten Don Carlos eine bedeutende Rolle, unterdrückte 1843 den Aufstand in Zaragoza und Barcelona, rückte vier Jahre später bei dem Zerwürfniß zwischen Spanien und Portugal in das Nachbarland ein und besetzte Oporto, welcher Feldzug ihm den Titel des Marquis del Duero einbrachte, veröffentlichte 1854 mit O'Donnell u. Gonzales Bravo ein Manifest, welches die Revolution zur Folge hatte, aber auch die Verbannung Concha's auf einige Zeit. In den letzten Tagen der Herrschaft Isabelens im Jahre 1868 wurde er mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt, vermochte aber der September-Revolution keinen Einhalt zu thun, zumal nachdem die flüchtige Königin seinem Verlangen, daß sie ihren berückigten Marfori entlasse u. nach Madrid zurückkehre, nicht nachkam, und reichte daher seine Entlassung ein, nachdem er den Behörden der Hauptstadt Weisung erteilt, dem Aufstande keinen jetzt doch unnützen Widerstand mehr entgegenzusetzen. Als er vor einigen Monaten von Serrano wieder mit einem Kommando betraut wurde, wurde ihm vielfach der Plan unterscho-ben, den Prinzen Alfons auf den Thron seiner Väter zu setzen; doch bestätigte bis jetzt keine unzweifelhafte Thatsache diesen Verdacht. Man muß vielmehr glauben, daß er die reine Absicht hatte, dem Bürgerkriege ohne Hintergedanken ein Ende zu machen und der Nation die Sorge um ihre künftige Verfassung zu überlassen.

Ein schöner Beweis des edlen Sinnes und der Menschenfreundlichkeit des Marschalls Concha, die er mit der militärischen Strenge so gut zu paaren wußte, ist der Tagesbefehl, welchen er am 24. Juni, am Vorabende des ersten Gefechtes, an die Armee richtete. Der Gegner Dorregaray hatte in einer am 16. Juni erlassenen langen Ansprache an die karlistische Armee den Krieg ohne Schonung u. ohne Pardon angekündigt. Auf diese Barbarei antwortete Concha mit folgenden kurzen Worten:

Tagesbefehl vom 24. Juni 1874 im Generalquartier zu Larraga. Soldaten! Der Befehlshaber der feindlichen Armee hat eine Ankündigung erlassen, daß fortan der Krieg ohne Pardon geführt werden soll. Das herannahende Ende einer verlorenen Sache zeichnet sich gewöhnlich durch Grausamkeiten aus. Wir wollen einem so entsetzlichen Beispiele nicht folgen. Unsere Aufgabe ist, zu siegen, nicht zu ermorden. Ich erwarte daher, daß bei dem Einzug in Estella, welches die Verheerungen unserer furchtbaren Artillerie zu erleiden bestimmt ist, die sprüchwörtliche Großherzigkeit des kastilianischen Soldaten gegen den besiegten Feind u. gegen eine trotz alledem doch spanische Stadt sich keinen Augenblick verläugnen wird. So werdet ihr eine würdige Antwort geben auf den Schrei der Wuth, welcher nur die Ohnmacht des Feindes beweist, und so werdet ihr die Achtung aller Ehrenmänner u. eures Oberbefehlshabers erlangen.

Manuel de la Concha.